

Vertrauen statt Kontrollzwang

Ethik-Tagung: Digitalisierte Arbeitswelt erfordert Umdenken beim Führungsstil

NÜRNBERG – Führungskräfte müssen sich in unserer digitalisierten Arbeitswelt vom Kontrollzwang befreien. An die Stelle sollte Vertrauen treten, um als Unternehmen erfolgreich zu sein.

Für diese Formel warben eine Reihe von Beratern und Wissenschaftler beim inzwischen achten Wirtschaftsethik-Forum der Metropolregion Nürnberg. „Führungskräfte müssen sich verändern“, sagte Vorstandsmitglied und Arbeitsdirektor der N-Ergie, Karl-Heinz Pöverlein, bei der Tagung. Viele Chefs legten Wert darauf, ihre Mitarbeiter im Auge zu haben. Das aber funktioniert in der modernen Arbeitswelt nicht mehr, da etliche Beschäftigte nicht mehr täglich in den Betrieb kommen – Stichwort Home-Office. Es gebe keine Alternative dazu, Vertrauen in das Team zu setzen.

Parallel zu den Führungsmethoden und Arbeitszeitmodellen ändern sich die Arbeitsumgebungen, weg von den „Zellen“, hin zu offenen Bürolandschaften, sagte Pöverlein. Auch bei der N-Ergie gibt es in dieser Hinsicht

viele Baustellen. Die größte bildet gegenwärtig das Plärrer-Hochhaus: Der 13 Etagen hohe Riese aus dem Baujahr 1953 wird noch bis 2019 entkernt und saniert. Und wie für alle größeren Arbeitgeber von adidas über Siemens und Teambank bis hin zur Datev, die umgezogen sind oder neubauen, werden bei dieser Gelegenheit die Büros nach dem Standard des offenen Raums umgestaltet.

„Es wird auch Desk-Sharing geben, um Platz zu sparen.“ Das bedeutet, Mitarbeiter teilen sich die Schreibtische. Wozu Bürolfläche vorhalten für Angestellte, die viel mit mobilen Geräten unterwegs sind?

Nicht nur die Räume werden umgestaltet, an allen Ecken und Enden gebe es Bewegung, sagte IHK-Präsident Dirk von Vopelius. Weil es sie geben müsse. „Geschäftsprozesse müssen von Grund auf infrage gestellt werden. Das heißt, wir müssen uns kratzen, bevor es juckt.“ Ebenso erführen Geschäftsmodelle radikale Veränderung in atemberaubendem Tempo. Am schärfsten und unmittelbar treffe der Umbruch derzeit den stationären Einzelhandel und die Banken.

Die Digitalisierung trifft die Geldhäuser mit voller Wucht. Sie lagern immer mehr Aufgaben aus – an die Kunden. War das Online-Banking früher nur ein kleines Rinnsal, ist daraus heute ein breiter Strom geworden. Die Folge: In der Bankenbranche werden massiv Stellen gestrichen. Ähnliches gilt für Dienstleister, die Personal einstellten, um Daten einzupflegen. Vopelius: „Das müssen die Kunden heute selbst tun.“

Wohin mit den Menschen, die ihre Aufgaben verlieren? Man könne ihnen nicht eine Datenbrille aufsetzen, aus allen IT-Kräfte machen und „dann glauben, so klappt die Digitalisierung“, meinte der IHK-Präsident. Was gar keine Zukunft mehr habe, sei der Führungsstil nach dem Motto Befehl und Gehorsam. Wenn Manager das als Unternehmenskultur begreifen, würden sie untergehen.

ANGELA GIESE

i Das nächste Ethik-Salon findet am 14. November, 19 Uhr, im Wirtschaftsrathaus Nürnberg zum Thema „Flüchtlinge auf dem Weg zur Fachkraft“ statt.